

Untersuchungen bei Auszubildenden im Backgewerbe im Hinblick auf die Entwicklung von Handekzemen

Dr. med. Andrea Bauer

Klinik für Dermatologie und dermatologische Allergologie, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Erfurterstr 35, 07740 Jena

Im Rahmen einer prospektiven, ausbildungsbegleitenden Kohortenstudie wurde die Prävalenz von beruflich bedingten Handekzemen bei 91 Auszubildenden im Bäcker- und Konditorhandwerk im Ostthüringer Raum des Ausbildungsjahres 9/96 ausbildungsbegleitend dokumentiert. Exogene und endogene Risikofaktoren wurden analysiert. Die Auszubildenden wurden zu Beginn, nach 6 (n=79) und 12 Monaten (n= 63) und am Ende der Ausbildungszeit (n=69) untersucht und befragt. Mittels eines standardisierten Fragebogens wurde eine detaillierte Berufsanamnese mit Schwerpunkt auf dem Tätigkeitsprofil sowie dem Hautschutz- und Hautpflegeverhalten erhoben. Darüber hinaus wurde das Freizeitverhalten erfaßt. Der Atopiescore nach Diepgen wurde bestimmt. Eine dermatologische Untersuchung der Hände wurde durchgeführt. Anamnestisch gaben 3,3% (n=3) der Auszubildenden an, Handekzeme gehabt zu haben. In den ersten Wochen (2.-4. Woche) der Ausbildung lagen bei 17,5% (n=16) der Auszubildenden leichte bis mäßige kumulativ-subtoxische Hautveränderungen an den Händen vor. Bei der Nachuntersuchung nach 6 Monaten hatten 29,1% (n=23), nach 12 Monaten 37,0% (n=17) und am Ende der Ausbildung hatten 30,2% (n=19) der Lehrlinge Handekzem von zumeist leichter bis mittlerer Ausprägung. In Vordergrund standen kumulativ-subtoxische Handekzeme. Eine atopische Hautdiathese hatten 15,9% der Auszubildenden (n=10). 8 Azubis (12,7%) hatten eine respiratorische Atopie. Als relevante Risikofaktoren für die Entwicklung von Handekzemen im Ausbildungsverlauf konnten eine atopische Hautdiathese (>10 Punkte im "Erlanger Atopie Score") (OR= 4,89; CI 95% 1,15-20,79), vorbestehende Handekzeme (OR= 41,1; CI 95% 4,99-339,13) und Beugenekzeme (OR= 6,8; CI 95% 1,72-27,22) identifiziert werden. Keine Risikoerhöhung fand sich bei Vorliegen einer respiratorischen Atopie (OR= 1,29; CI 95% 0,35-4,7) oder einer anamnestischen Metallsensibilisierung (OR= 1,1; CI 95% 0,29-4,35). Exogene Risikofaktoren erhöhten nur tendenziell das Handekzemrisiko. Feuchtarbeit generell und der Bäckerberuf waren tendenziell mit einer Risikoerhöhung assoziiert. Die Freizeitaktivitäten der Lehrlinge betreffend fanden sich signifikant mehr Handekzeme bei den Lehrlingen, die Zuhause beim Hausbau oder Renovierungsarbeiten helfen mußten (OR= 5,4; CI 95% 1,05-27,81) Das individuelle Risiko ist durch endogene und exogene Faktoren bestimmt. Die Einschätzung des Risikos sollte durch die Erhebung der Anamnese, insbesondere der Anamnese bezüglich Hautatopie und einer klinischen Untersuchung erfolgen. Die zeitaufwendige Erhebung des Atopiescores scheint nicht notwendig zu sein. Eine verlässliche Aussage kann ebenso durch die Frage nach vorbestehenden Handekzemen und anamnestischen Beugenekzemen getroffen werden.